

Thüringer Freilicht- museum Hohenfelden



Der 1759 erbaute Taubenturm im Pfarrhof ist das Wahrzeichen des Freilichtmuseums.

Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden
Im Dorfe 63
99448 Hohenfelden
Tel.: 036450-30285
E-Mail: info@freilichtmuseum-hohenfelden.de
Internet: www.freilichtmuseum-hohenfelden.de
Öffnungszeiten
30. März bis 3. November täglich 10:00-18:00 Uhr
Angebote wie Hand-

» Spar-Tipp

Eine Jahreskarte kostet für Erwachsene nur 12 €, für Familien 25 € – angesichts der vielen angebotenen Vorführungen lohnt sich das!

werksvorführungen, Mitmach-Aktionen oder Spezialführungen April bis Oktober jeden Sonntag ab 14:00 Uhr

Preise

Erwachsene 5,00 €, ermäßigt 4,00 €, Kinder (bis 16 Jahre) 2,50 €, Familien 10,00 €



Die Bockwindmühle von 1729 ist die älteste noch erhaltene Thüringens.



In den authentisch eingerichteten Innenräumen fühlt man sich wie bei einer Zeitreise.

Mehr als 30 historische Gebäude beschwören im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden das Leben vergangener Zeiten herauf. Die meisten der aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Häuser standen einst in Dörfern über Thüringen verteilt und wurden originalgetreu nach Hohenfelden „verpflanzt“. Bereits das Kassen- und Eingangshaus hat eine lange Geschichte. Es wurde Ende des 16. Jahrhunderts in Geunitz errichtet, vermutlich für eine Handwerkerfamilie. Durch den Umzug ins Freilichtmuseum wurde 2011 sein Abriss verhindert. Auch die älteste noch erhaltene Bockwindmühle Thüringens, erbaut 1729, stand vor dem Verfall, nachdem sie 1952 außer Dienst gestellt worden war. Dank fachkundiger Mithilfe des letzten Müllers konnte sie 2009 nach Hohenfelden übersiedeln. Bei einem Besuch des Museums kann man nicht nur einen Einblick in den früheren privaten Alltag der Menschen gewinnen, indem man original ausgestattete Küchen und Schlafräume durchschreitet. Auch verschiedene traditionelle Handwerke werden präsentiert, etwa eine Schmiede und eine Schusterwerkstatt. Bei regelmäßigen Vorführungen – in der Hauptsaison meist sonntags ab 14 Uhr – werden die Werkzeuge in Aktion gezeigt. Wie in vielen Thüringer Dörfern bis Ende des 19. Jahrhunderts gibt es auch in

Hohenfelden ein Brauhaus, in dem mehrmals im Jahr nach alter Väter Sitte der Gerstensaft zubereitet wird. Viel erfährt man auch über das Leben der thüringischen Schäfer in den letzten beiden Jahrhunderten und über die traditionelle Schafhaltung. In der Töpferei von 1760, die mit funktionstüchtigen Originalgeräten ausgestattet ist, wird regelmäßig die Blumentopf-Herstellung früherer Zeiten vorgeführt. Für Kinder besonders interessant ist die fast 200 Jahre alte Dorfschule, in der es wie üblich nur einen Klassenraum für alle Schüler gibt. Hier können sich die Kleinen in die alten Schulbänke zwängen, zudem ist auch die Lehrerwohnung im Obergeschoss zu besichtigen. Die Schule steht noch an ihrem Originalstandort; bis in die 1950er-Jahre hinein wurden hier die Hohenfeldener Kinder unterrichtet. Verschiedene Nutztiere auf dem Museumsgelände runden das Bild des früheren Dorflebens ab. Für Kinder und Erwachsene bietet das Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden damit lebensnahe Eindrücke vom Alltag vergangener Jahrhunderte.

Fast zweieinhalb Jahrhunderte alt ist der Eichelberger Hof mit seinem charakteristischen Laubengang.





Bei einer Kutschfahrt kann man die Klassiker-Stadt stilecht erkunden.



Ein Tag in Weimar

Weimar ist mit seiner großen Vergangenheit als Heimstätte berühmter Dichter, Denker und Komponisten auf den ersten Blick eher für Erwachsene interessant. Schließlich sind Schiller- und Goethe-Fans im Kindesalter nicht so oft zu finden. Doch die Stadt hat auch für Familien mit jüngeren Sprösslingen einiges zu bieten. Es gibt ja nicht nur die Orte der „Klassiker“ – und selbst jene können durchaus kindgerecht präsentiert werden. So kann man etwa im Schillerhaus, in dem der Dichter seine letzten Jahre verbrachte, jeden Samstag eine Kinderführung besuchen. Dort erfahren die Kleinen hautnah, wie man vor 200 Jahren gelebt hat. Das ist auch spannend, wenn man nie eine Schiller-Zeile gelesen hat. Vertiefen lässt sich dieser Ausflug in die Vergangenheit gegenüber im WeimarHaus. Dort

wird – unter anderem mit fast echt wirkenden Wachsfiguren – gezeigt, wie die Menschen durch die Jahrhunderte in und um Weimar gelebt haben. Die Zeitreise führt ganze 5.000 Jahre zurück bis zu den Urmenschen. Noch mehr Weimarer Geschichte gibt es im Stadtmuseum zu bestaunen. Doch auch die Stadt selbst mit ihren liebevoll restaurierten alten Häusern ist sehr sehenswert. Man kann sie bei einem Spaziergang oder bei einer stilechten Kutschfahrt kennenlernen – ganz wie damals die Dichturfürsten. Abseits des klassischen Weimars lohnt sich ein Besuch des Bienenmuseums. Hier werden auf vielfältige Weise die Eigenarten und die Bedeu-

Ausflug in die Unterwelt: die Parkhöhle unter dem Park an der Ilm

Tourist-Information Weimar

Markt 10, 99423 Weimar

Tel.: 03643-7450

E-Mail: tourist-info@weimar.de

Internet: www.weimar.de/tourismus/weimar-erleben/weimar-fuer-kinder

Auf der Internetseite steht die Broschüre „Weimar für Kinder“ kostenlos zum Download bereit, sie versammelt eine Vielzahl von Ausflugstipps für Familien.



Wie man vor 200 Jahren lebte, zeigt das Schillerhaus.

tung des für die Natur so wichtigen Insekts dargestellt. Man erfährt einiges über die Geschichte und die Methoden der Imkerei und kann zahlreiche Bienenwohnungen aus verschiedenen Regionen betrachten. Und natürlich gibt es im Hofladen des über

Das Bienenmuseum ermöglicht faszinierende Einblicke in die Imkerei.



100 Jahre alten Museums eine Vielzahl von Bienenprodukten zu erwerben. Als weiteres Ziel sollten Familien auch die Parkhöhle ins Auge fassen, deren Eingang beim Franz-Liszt-Haus liegt. Das 12 Meter tiefe Stollensystem unter dem Park an der Ilm ermöglicht einen spannenden Ausflug in die Unterwelt. Wissenshungrige finden dort auch umfangreiche Informationen zur über 200-jährigen Geschichte der Parkhöhle und zu geologischen Hintergründen. Kinder können sich mit der „Museumsbox Parkhöhle“ als Entdecker und Forscher betätigen, wie einst der junge Goethe.

App-Hinweis ImpulsRegion Die App lotst Sie mit zahlreichen Tourenvorschlägen durch die Städte Erfurt, Jena und Weimar sowie durchs Weimarer Land – mit hilfreichen Informationen zu den Sehenswürdigkeiten, vielen Geheimtipps und aktuellen Veranstaltungshinweisen.

Feuersalamander- Wanderung um Leutenberg



Der Name dieser Rundwanderstrecke kommt nicht von ungefähr: In den Wäldern um Leutenberg, die „Stadt der sieben Täler“ im

Süden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, sind Begegnungen mit der schwarz-gelben Amphibie nicht selten. Und so heißt es Augen offen halten, sobald man die Stadt verlassen

hat. Doch auch zuvor sollte man die Augen keineswegs verschließen, denn schon der Startpunkt der Wanderung, der historische Marktplatz, ist sehr hübsch anzusehen. Von dort führt die Route über die „Wandelbahn“ zunächst auf einen Naturlehrpfad. Hier erfährt man einiges über die heimische Flora und Fauna. Und mit etwas Glück erblickt man in diesem alten Buchen-

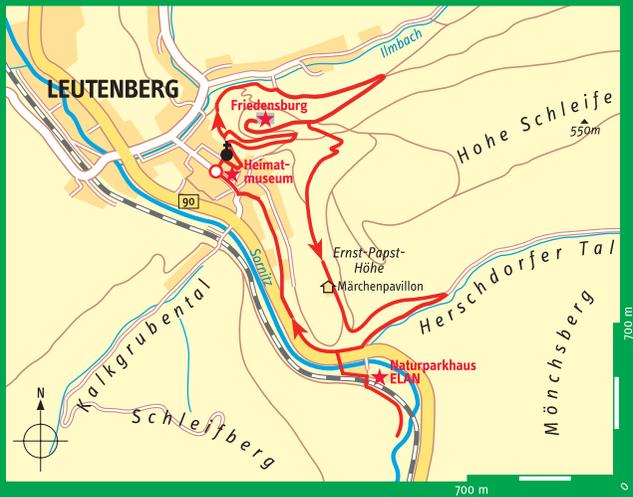
wald auch schon die ersten Feuersalamander. Im Anschluss führt ein Stück Straße zum Schloss Friedensburg, dessen Baugeschichte bis ins 9. Jahrhundert zurückreicht. Im Burghof kann man etwas Mittelalter-Luft schnuppern; von innen allerdings sind die alten Gemäuer nicht zu besichtigen, da sich heute ein Fachkrankenhaus darin befindet. Die nächste Station bildet die Sizzo-Höhe, wo man im Märchenpavillon eine Rast einlegen und die schöne Aussicht über die Stadt genießen kann. Von dort geht es bergab durch dichten Wald zum Herschdorfer Tal. Vor dem Leutenberger Ortseingang muss

eine Bundesstraße überquert werden, worauf man an einem Wasseramsel-Beobachtungsplatz vor der Sormitzbrücke vorbeikommt. Hier kann man das ehemalige Wappentier des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale in natura erleben. Direkt anbei befindet sich das Naturparkhaus, in dem Wissenswertes über die Landschaft präsentiert wird, inklusive einer Mineraliensammlung. Der Eintritt ist frei. Und für die Kleinen, die lieber toben wollen, gibt es 2 Spielplätze (Wasserspielplatz an heißen Tagen und Baumspielplatz) und einen Naturerlebnisbereich mit Schieferbrunnen, Sonnenuhr und mehr. Im Anschluss wandert man Richtung Zentrum und ist schon bald wieder am Markt angelangt, wo man noch in der örtlichen Gastronomie Erfrischungen und Stärkungen genießen kann. Der Feuersalamander-Rundweg ist wegen seiner überschaubaren Länge und der Abwechslungen auch gut für kleinere Kinder, nicht aber für Kinderwagen und Rollstühle geeignet.

Mit etwas Glück erblickt man in den Wäldern den Namensgeber der Route.



Ein Höhepunkt der Wanderung, von nah und von fern: Schloss Friedensburg



Rundwanderung „Dem Feuersalamander auf der Spur“
Strecke: Marktplatz Leutenberg-Schloss Friedensburg-Sizzo-Höhe mit Märchenpavillon-Herschdorfer Tal-Naturparkhaus mit Ausstellung und Naturerlebnisbereich-Mühlgraben-Marktplatz Leutenberg
Länge: ca. 4 km
Dauer: ca. 1,5 Stunden
Markierung: Feuersalamander und grüner Querbalken
Schwierigkeitsgrad: leicht

Fremdenverkehrsbüro Leutenberg
Markt 1, 07318 Leutenberg
Tel.: 036734-22262, E-Mail: info@leutenberg.de
Internet: www.leutenberg.de
Oder: Servicetelefon Thüringer Wald 03681-3530520



Der pittoreske Leutenberger Markt ist Ausgangs- und Zielpunkt der Wanderung.



Gießerei Heinrichs- hütte in Wurzbach



Mit etwas Glück können Kinder bei einer Führung dem Gießer zur Hand gehen.



Sieht man nicht alle Tage:
660 Grad heißes Aluminium.

Immer weniger Kinder kommen heutzutage noch mit authentischer Industrie in Berührung. Umso größer die Faszination, wenn sie einmal erleben, wie flüssiges, 660 Grad heißes Aluminium in die gewünschte Form gebracht wird – in einer Umgebung, die mit einem

alten Portalkran, einem Kupolofen und den typischen Gießer-Werkzeugen einen rauen Schwerindustrie-Charme ausstrahlt. In der Gießerei Heinrichshütte, einem Technischen Schaudenkmal, dürfen die Kinder bei einer Führung zu einem der Schaugießtermine sogar mit anpacken und die Gießer beim Stampfen der Sandbetten unterstützen. Die Geschichte der Gießerei geht fast 3 Jahrhunderte zurück: 1729 erteilte der namensgebende Graf Heinrich die Erlaubnis, ein Drahtwerk zu errichten. In der Gegend um Wurzbach und Bad Lobenstein bestand damals schon eine lange Bergbau- und Hüttentradition, da das Schiefergebirge viel Spateisenstein enthält. 1982 wurde aus der Gießerei ein Technisches Schaudenkmal, das – neben fortbestehender Produktion – in die Welt und Geschichte des Eisengießens einführt. Für die kleinen Museumsgäste gibt es neben den regulären Führungen spezielle Kinderveranstaltungen wie „Hütten-detektive“ oder „Lesungen“, die „Hütten-Zwerge“ und auch

die „Kinderwerkstatt“. Überdies beherbergt das Schaudenkmal eine imposante Dampfmaschine von 1928, die 320 Tonnen auf die Waage bringt. Im Rahmen der Führung wird der 15.000 PS starke Koloss in Aktion vorgeführt. Auch das 260 Jahre alte Wasserrad, das die Hütte mit Energie versorgte, kann noch bestaunt werden. Während diese Relikte der Schwerindustrie für Groß und Klein spannend sind, dürfte die Museums-sammlung gusseiserner Öfen und Kaminplatten eher die Erwachsenen ansprechen. Die Stücke wurden allesamt in kunstfertiger Handarbeit in der Heinrichshütte produziert und stammen zum Teil schon aus dem 19. Jahrhundert.

Ein Hauch von Industrie-Romantik weht die Besucher in der alten Gießereihalle an.

Technisches Schaudenkmal Gießerei Heinrichshütte
Leutenberger Straße 44
07343 Wurzbach
Tel.: 036652-22717
E-Mail:
giesserei@heinrichshuette-wurzbach.de
Internet:
www.heinrichshuette-wurzbach.de

Öffnungszeiten
Führung und Museumsbesichtigung
Start Montag bis Donnerstags: 13:00 Uhr,
Freitag: 10:00 Uhr

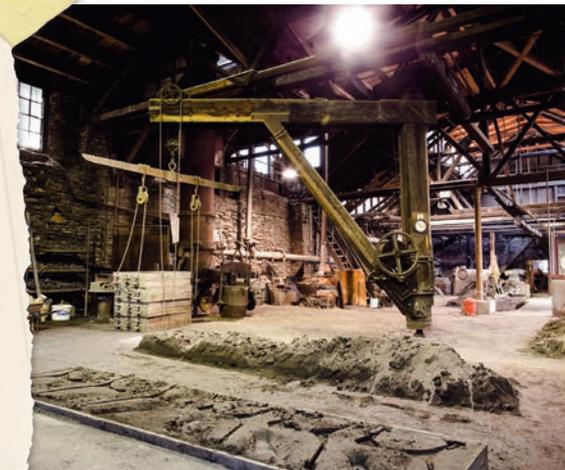
Schaugießveranstaltungen
jeden Mittwoch um 13:00 Uhr
Weitere Schaugießtermine an anderen Wochentagen werden regelmäßig auf der Homepage bekannt gegeben.

Preise
Erwachsene 6,00 €
Kinder ab 6 Jahre 2,50 € ermäßigt 4,00 €*
Familienkarte 15,00 €, Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt
* gilt für Schwerbeschädigte, Studenten, Azubis, Empfänger von ALG II, Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

» Unterwegs-Tipp

Technisches Schaudenkmal, Teil 2

Wer in der Gießerei Heinrichshütte auf den Geschmack gekommen ist, kann 12 Kilometer weiter gleich das nächste Technische Schaudenkmal besuchen: „Historischer Schieferbergbau Lehesten“. Das Ensemble alter Gebäude inmitten eines Naturschutzgebiets bietet – unter anderem mit der in Europa einmaligen Göpelschachtenanlage und einer Doppelspalthütte – hautnah Einblicke in Traditionen und Techniken des Schieferbergbaus. Der „Schiefersee“ nebenan ist übrigens durch den Tagebau zur Schiefergewinnung entstanden. Mehr unter www.schieferdenkmal-lehesten.de



Baden in den Plothener Teichen



Im Saale-Orla-Kreis nördlich von Schleiz glaubt man sich fast an der Mecklenburgischen Seenplatte wiederzufinden: Fast 600 Teiche prägen bei dem kleinen Dorf Plothent die lieblich-flache Landschaft. Vor einigen Jahrhunderten waren es sogar mal fast 2.000.

Fast 600 Teiche liegen in einem Umkreis von rund 5 Kilometern.



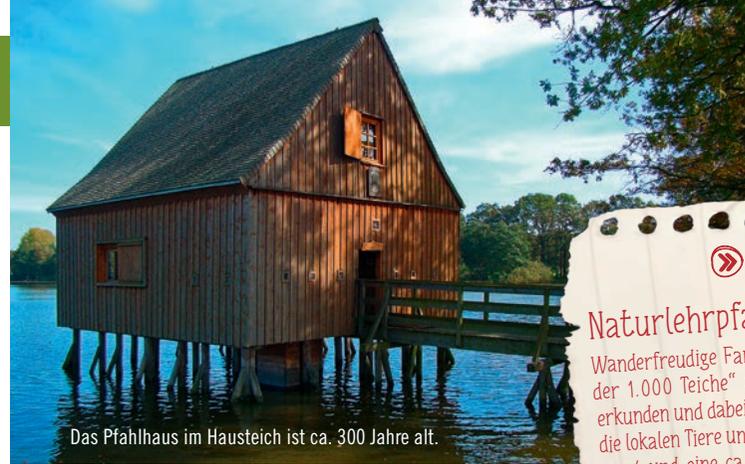
Angelegt wurden sie von Mönchen, und zwar erstmals zu einer Zeit, als die Jahreszahl noch dreistellig war. Die Mönche durften in Fastenzeiten nämlich kein Fleisch essen und waren daher auf eine verlässliche Versorgung mit Fisch angewiesen. Viele kleinere Teiche wurden dann nach und nach zusammengelegt. Heute umfasst der größte von ihnen, der Hausteich, eine Fläche von rund 28 Hektar. Dass es sich um „Himmelsteiche“ handelt, hat nichts mit den Mönchen zu tun – so bezeichnet man Teiche, die fast ausschließlich aus Regenwasser gespeist werden. Am Hausteich gibt es neben einer Jugendherberge und einem Campingplatz einen Badestrand samt Liegewiese und Spielplatz. Der benachbarte Rommelteich hält sogar einen FKK-Strand bereit. Doch neben naturnahem Baden kann man im Plothener Teichgebiet auch vieles andere unternehmen. So eignen sich die be-

Auch im Winter lädt die Landschaft zum Spaziergang ein.



Plothener Teichgebiet
 Tourismusinformation
 Ortsstraße 46a
 07907 Plothent
 Tel.: 036648-23922
 E-Mail: info@land-der-tausend-teiche.de
 Internet: www.land-der-tausend-teiche.de

Öffnungszeiten
 Die Informationsstelle und das Museum im Pfahlhaus sind von April bis Oktober geöffnet. Besichtigungen können unter den oben angegebenen Kontaktdaten vereinbart werden.



Das Pfahlhaus im Hausteich ist ca. 300 Jahre alt.

festigten Wege hervorragend für Radtouren, die man für einen erfrischenden Sprung ins kühle Wasser unterbrechen kann. Auch Wanderer und Reiter zieht es in das idyllische Naturschutzgebiet. Nicht nur, aber vor allem

Unterwegs-Tipp

Naturlehrpfad

Wanderfreudige Familien können das „Land der 1.000 Teiche“ auch auf 2 Rundwegen erkunden und dabei viel Wissenswertes über die lokalen Tiere und Pflanzen erfahren. Eine ca. 4 und eine ca. 8 Kilometer lange, von Schautafeln gesäumte Route stehen zur Wahl. Als Ausgangs- und Zielpunkt eignen sich die Parkplätze „Hausteich/Semmlergruppenteich“ und „Luftschiffweg“.



im Herbst lohnt sich ein Besuch für Vogelfreunde: Beim „Plothener Starenwunder“ kann man Abertausende der Tiere beobachten, die hier eine Rast auf ihrer Reise nach Süden einlegen. Daneben leben hier Graureiher und Schwarzstörche, Fischadler und Haubentaucher, Kiebitze und Spechte. Und natürlich kommen Angler an den Plothener Teichen auf ihre Kosten. Bei einem Ausflug sollte man auch einen Blick auf das Pfahlhaus nicht versäumen: Es steht bereits seit rund 300 Jahren an seinem Platz, getragen von einstmalig 90, heute noch 54 Pfählen.